

liert Radioenthusiast Heiner Feuer jedoch das wichtigste eines Senders - die Mitarbeiter - nicht aus den Augen. „Wir haben jetzt nur die ideale Basis zum Arbeiten geschaffen und dürfen nicht stehen bleiben. Das Herzstück eines Radiosenders sind die Menschen dahinter, die Redakteure, die Moderatoren und alle weiteren Leute im Team. Jetzt wird der Hebel bei den Inhalten und der Ausbildung angesetzt. So gibt es ein Redaktionscoaching für alle Mitarbeiter bereits in der ersten Woche nach der Eröffnung.“

Auf zwei Etagen arbeiten über 40 Festangestellte und einige wenige Freie für die beiden Programme Südtirol 1 sowie Radio Tirol und die Nachrichtenagentur RMI. Diese produziert mit neun Mitarbeitern 17 Nachrichtenausgaben und ein Mittagsmagazin - das bekannte »Südtirol Journal« täglich und somit etwa 1500 Beiträge



im Jahr. Abnehmer sind neun Radiostationen in ganz Südtirol, darunter neben den beiden im Funkhaus beheimateten Sendern auch Radio Holi-

day, Radio Grüne Welle, Radio Vinschgau, Radio Gröden, Stadtradio Meran, Radio Nord und Radio Gherdeina 2. So wird ein Großteil der Radiohörer im Land umfassend über das Geschehen vor der Haustür informiert.

Radio Tirol wiederum ist der älteste Privatsender Südtirols, der vor 30 Jahren in der Brunnenburg bei Dorf Tirol aus der Taufe gehoben wurde und mit einem Mix aus Schlager, Oldies und Evergreens die 35 bis 65-Jährigen erreichen will, während sich Südtirol 1 mit Hits der 80er, 90er und von heute auf die jüngere Zielgruppe der 20 bis 50 Jahre alten Hörer konzentriert. Dabei kommt den beiden Programmen aus dem Bozner Funkhaus zugute, dass sie mit lokalen Nachrichten, Wetter, Verkehr und Service gegenüber den einstrahlenden Programmen punkten können. „Radio muss aktuell und unmittelbar sein“, ist sich Programmchef Heiner Feuer sicher. „Es ist ein stark emotionales Medium, soll Stimmungen vermitteln und natürlich unterhalten. Informationen sollen kurz und prägnant sein, einfach einen kompakten Überblick bieten.“

Von der Vielfältigkeit der Sender waren auch Landeshauptmann Luis Durnwalder und Bischof Wilhelm Egger beeindruckt, die gemeinsam mit Heiner Feuer und weiteren Größen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft den symbolischen roten Knopf zur Funkhauseinweihung drückten.

Ein paar Tage später - genau bei meinem Besuch - sollte sich beweisen, dass Heiner Feuer bei der Planung an alles gedacht hat. Ein Stromausfall sorgte für Aufregung, aber nicht für Panik. Schließlich kann eine halbe Stunde im Batteriebetrieb gesendet werden, ehe das Diesellagregat anspringt, das theoretisch unbegrenzt nachgetankt werden kann. Auch diese Bewährungsprobe haben die Macher gut überstanden.

Während der Arbeit haben sie nun die Möglichkeit, einen traumhaften Ausblick über die Eisack auf die Stadt Bozen und seine schöne Umgebung zu genießen. Auch das motiviert sicherlich, täglich für die Hörer das Beste zu geben.

**Stefan Förster**

[www.funkhaus.it](http://www.funkhaus.it)

